



DR. OTTO BENESCH, VORSITZENDER

www.goed.penspower.at

MEINUNG DES VORSITZENDEN

Jemand tritt vor Ihnen ein und lässt die Schwingtür, ohne sich umzudrehen, hinter sich zufallen. Natürlich ärgern Sie sich, weil Sie den Türflügel fast auf die Nase bekommen haben. Bei näherem Hinsehen erkennen Sie, dass der in sich gekehrte Zeitgenosse mit einem Kopfhörer durch die Welt eilt und dieser somit völlig entzogen ist, weil in Musik oder sonstige Aufmerksamkeiten vertieft.

Ich weiß nicht, in welche Melodien die Politik bei den Pensionsverhandlungen vertieft war, als sie uns einen Türflügel – und zwar nach vorne schauend – auf die Nase fallen ließ: Indem nur von 91 Prozent der Pensionisten die Rede war, die die Inflationsrate für 2011 zur Gänze oder teilweise abgegolten erhalten, jedoch nicht von den Beamtenpensionisten, die brutto zwar mehr bekommen, aber davon den Pensionsbeitrag abgezogen kriegen.

Rechnerisch stellt dies sogar eine kleine Mehreinnahme dar und ist daher liebliche Musik in den Kopfhörern von Budgetsanierern, da es in diesem Fall ja nicht einmal notwendig war, Steuern zu erhöhen.

Vielleicht ist aber in deren Kopfhörern auch zu hören, dass der Verfassungsgerichtshof keine Entscheidung in puncto Pensionsbei-

trag trifft, auch nicht im Fall von Waisenrenten, da er die Behandlung der Beschwerde ablehnt.

Wir Pensionisten, und da insbesondere die vom Bund, kosten ohnehin zu viel, scheint da durchzuklingen. Und wenn dieses Argument in der Öffentlichkeit nicht zieht, dann jenes, dass wir den Jungen ihre Zukunft wegnehmen, indem wir unverschämte Forderungen stellen.

Um dieses falsche Bild von uns zurechtzurücken, haben wir neuerlich um Gesprächstermine ersucht, bevor das Budget tatsächlich über die Bühne geht.

Seit dem 25. 10. dieses Jahres haben wir Medien kontaktiert und all jene, die bei Verhandlungen auf die Beamtenpensionisten vergessen haben – mit geringstem Erfolg (siehe Kopfhörer). Die sonderbaren Melodien im Ohr verleiten offenbar auch dazu, nicht einmal hinzuschauen, wer da vor einem steht – wir können die Kopfhörer aber nicht herunterreißen.

Trotz allem wünsche ich Ihnen – und das ganz ohne Kopfhörer – besinnliche Feiertage, verbunden mit dem Prosit für 2011, und bleiben Sie gesund!

IHR DR. OTTO BENESCH

PENSIONSANPASSUNG 2011:

Kaufkraftverlust ab 2000 Euro brutto

Pensionen bis 2000 Euro brutto werden im kommenden Jahr um 1,2 Prozent (= Inflationsrate) angehoben. Bis 2310 Euro brutto wird dieser Prozentsatz linear zu null ausgeschliffen.

Pensionen, die diesen Bruttobetrag übersteigen – von der Regierung als „höhere Pensionen“ bezeichnet –, erhalten nichts und erleiden somit eine nicht unerhebliche Kaufkrafteinbuße. Davon neuerlich überproportional betroffen: die trotz ihres laufenden Beitrags zur Budgetsanierung medial geprügelten Beamtenpensionisten!

Beamte zahlen jährlich Solidaropfer in Millionenhöhe

Bundesbeamten-Pensionisten entrichten jährlich einen Beitrag von 291 Millionen Euro zur Pensionsfinanzierung. Dieser Betrag wird vom Brutto der Pension, unbeschadet dessen Höhe, abgezogen und dient laut Gesetz als Beitrag der „höheren“ Pensionen, obwohl die Beamten während ihrer Aktivzeit ihren Pensionsbeitrag vom vollen Monatsbezug (ohne Berücksichtigung der Höchstbeitragsgrundlage) geleistet haben.

Streichung des Alleinverdiener- Absetzbetrages ungerecht

Weiters müsste die ersatzlose Streichung des Alleinverdiener-Absetzbetrages in jenen Bereichen zurückgezogen werden, in denen Kinder von der zu Hause gebliebenen Mutter großgezogen worden sind. Gerade diesem Opfer und Verzicht beider Elternteile, von dem heute die Allgemeinheit profitiert, soll nicht der Begriff „Solidaropfer“ gegenübergestellt werden.

31

GÖD | 8_2010

pensionisten

REISEN – KULTUR – BILDUNG – ERHOLUNG

2010 war für uns wieder ein erfolgreiches Kultur- und Reisejahr mit neuerlicher Steigerung der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen.

Wie in den vergangenen Jahren wird die Bundesvertretung Pensionisten auch 2011 Kultur-Tagesfahrten und mehrtägige Kulturreisen anbieten.

Da ich im Jahr 2011 mit einer neuen Tätigkeit in der Bundesvertretung betraut werde, umfasst das Reiseprogramm nur das erste Halbjahr. Das weitere Kulturfahrten- und Reiseprogramm wird zeitgerecht bekannt gegeben.

Kultur- und Tagesfahrten 2011

- 1. Fahrt:** Mittwoch, 23. März 2011
Erlebniswelt Töchterlehof in Oberfeistritz, am Nachmittag Besichtigung der Wallfahrtskirche Pöllauberg.
- 2. Fahrt:** Mittwoch, 20. April 2011
Niederösterreichische Landesausstellung 2011:

„Erobern – Entdecken – Erleben“ im Römerland Carnuntum.

Die Preise der Kultur-Tagesfahrten bleiben unverändert.

Mehrtägige Kulturreise 2011

Montag, 20., bis Sonntag, 26. Juni 2011
„Streifzüge durch das alte und neue Berlin und das Berliner Umland Potsdam“
Details zu dieser Reise werden wir im nächsten GÖD-Magazin veröffentlichen.

Anmeldung unter Anführung von Name, Adresse, Telefon, Mitgliedsnummer und ev. teilnehmendem Angehörigen schriftlich an: Bundesvertretung Pensionisten in der GÖD, z. Hd. Edith Osterbauer, 1010 Wien, Schenkenstraße 4/5, Tel.: 01/534 54-387.



„SPARPAKETE sind immer schmerzlich“

pensionisten

Bundesminister Rudolf Hundstorfer im Gespräch mit der Bundesleitung der GÖD-Pensionisten über Pensionsanpassung, das Zukunftsszenario für die Altersversorgung und den Generationenvertrag: „Uns ist vor allem wichtig, dass die knappen Mittel, die uns zur Verfügung stehen, fair verteilt werden.“

BV GÖD-Pensionisten: Im Umfeld der jährlichen Verhandlungen zur Anpassung der Pensionen kommt es immer öfter zu Konflikten zwischen den Generationen, die besonders von Medien geschürt werden. Welche Meinung vertreten Sie zum geltenden System der Pensionsanpassung?

BM Hundstorfer: Das derzeit geltende System zur Pensionsanpassung gibt es seit 2006 und funktioniert gut. Es stellt eine deutliche Vereinfachung gegenüber dem Prinzip der „Nettoanpassung“ dar, das zuvor die Anpassung der Pensionen geregelt hat. Es ist gewährleistet, dass durch die Anpassung zumindest der Wertverlust durch die Inflation ausgeglichen wird. Dabei ist aber immer darauf zu achten, dass im Hinblick auf die langfristige Finanzierung der Pensionen die vorhandenen Mittel sozial gerecht aufgeteilt werden.

BV GÖD-Pensionisten: Unsere Altersversorgung basiert primär auf dem Umlageverfahren. In der gegenwärtigen Diskussion werden insbesondere von

Seiten der Wirtschaft immer stärker private Vorsorgeemodelle ins Spiel gebracht, die sich ärmere Schichten der Bevölkerung aber nicht leisten können. Wie ist Ihre Meinung dazu?

BM Hundstorfer: Das Umlageverfahren ist das sicherste Pensionssystem, das wir kennen. Es hat auch die Weltwirtschaftskrise unbeschadet überstanden und blieb leistungsfähig, während die börsenfinanzierten Pensionssysteme arg in Mitleidenschaft gezogen wurden und teilweise empfindliche Leistungskürzungen die Folge waren. Nur im staatlichen Umlageverfahren kommt es zu einer sozialen Verteilung. Auch Menschen mit sehr geringen Pensionen erhalten durch die Ausgleichszulage ein Mindestniveau, mit dem sie ihr Leben finanzieren können. Das gibt es in den privaten Versicherungssystemen nicht. Es gibt sicher kein krisenfesteres System als das Umlageverfahren, und mithilfe notwendiger Reformen wird es uns auch gelingen, dieses System langfristig zu bewahren.

BVGÖD-Pensionisten: Der Bericht der Pensionskommission stellt die langfristige Sicherheit der Pensionen in ein düsteres Licht. Wie sicher sind aus Ihrer Sicht in Zukunft unsere Pensionen, und haben die Jungen noch Aussicht auf eine ausreichende staatliche Altersversorgung?

BM Hundstorfer: Das Langfristgutachten der Pensionskommission basiert auf Annahmen, die sich auch wieder ändern können bzw. in der Zwischenzeit, seit das Gutachten erstellt wurde, tatsächlich auch geändert haben. Wenn beispielsweise das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in den nächsten Jahrzehnten geringfügig besser ist, als jetzt von den Wirtschaftsforschern angenommen wurde, dann stellt sich das Zukunftsszenario keineswegs mehr so düster dar. Wir wissen, dass wir bei den Invaliditätspensionen ein Problem haben, daher arbeiten wir mit Hochdruck daran, die Zahl der I-Pensionisten zu senken. Unser Ziel ist es, dass die Menschen länger gesund arbeiten können. Wir haben nun ein Paket zur I-Pension in die Begutachtung gesandt, das unter anderem eine verpflichtende Rehabilitation vorsieht, bevor man einen Pensionsantrag stellen kann. Wir werden auch Maßnahmen – Prävention, Beratung, Zusammenarbeit – setzen, um Krankheit und damit Invalidität vorzubeugen. Dadurch wird sich die Zahl der I-Pensionisten in den nächsten Jahren deutlich verringern und damit auch die Kosten für das Pensionssystem. Nicht zuletzt die Umsetzung dieser Maßnahmen wird garantieren, dass auch die Jungen in 20 oder 30 Jahren ihre staatliche Pension genießen können.

BV GÖD-Pensionisten: Viele Pensionen, besonders jene von Beamten im öffentlichen Dienst, haben im letzten Dezennium insbesondere durch die Deckelung der jährlichen Pensionsanpassung bis zu 20 Prozent und mehr an Realwert eingebüßt. Was ist Ihre Meinung zu derartigen Pensionskürzungen, und müssen wir weiterhin damit rechnen?

BM Hundstorfer: Die durchschnittlichen Pensionen der Beamten sind wesentlich höher als im ASVG. Die

Deckelung der Anpassung, die bei der Höhe von 60 Prozent der Höchstbeitragsgrenze lag, trifft daher auch wesentlich mehr Beamte als ASVG-Pensionisten. Uns ist vor allem wichtig, dass die knappen Mittel, die uns zur Verfügung stehen, fair verteilt werden. Daher profitieren die kleinen und mittleren Pensionen stärker von der Anpassung als sehr hohe. Das gilt natürlich auch für den Beamtenbereich.

BV GÖD-Pensionisten: Im jüngst beschlossenen Sparpaket ist vorgesehen, dass der Alleinverdiener-Absetzbetrag für kinderlose Ehepaare entfällt. Diese Sparmaßnahme trifft insbesondere jetzt kinderlose Pensionistenhaushalte, die früher im Interesse der Kindererziehung allein auf einen Erwerb angewiesen waren. Welche Meinung vertreten Sie zu dieser steuerlichen Schlechterstellung?

BM Hundstorfer: Sparpakete sind immer schmerzlich. Wir haben bei diesem Sparpaket sehr darauf geachtet, dass die Lasten möglichst breit verteilt wurden. Es kann aber leider keine Einsparungen geben, ohne dass es jemand spürt. Man darf nicht vergessen: Zwei Drittel der Mehreinnahmen kommen von Konzernen, Banken und Spekulanten.

BV GÖD-Pensionisten: Was sind für Sie gegenwärtig und zukünftig die Schwerpunkte Ihrer Seniorenpolitik?

BM Hundstorfer: Der wichtigste Punkt für mich ist sicher, dass die Pensionen auch in Zukunft finanzierbar bleiben. Wir sind dabei auf einem sehr guten Weg. Das ist auch der wichtigste Beitrag dafür, dass der Generationenkonflikt nicht weiter geschürt wird. Unser staatliches Pensionssystem wird auch in Zukunft bestehen; es ist sehr wichtig, dass sich die Jungen dieses Vertrauen in das Pensionssystem erhalten. Unsere Aufgabe ist es, dieses Vertrauen aufrechtzuerhalten – daran arbeiten wir auch sehr intensiv –, nicht zuletzt durch die Reformen, die wir nun auf den Weg geschickt haben.

BV GÖD-Pensionisten: Danke für das Interview.



Zur Person

Rudolf Hundstorfer (SPÖ), geboren 1951, engagierte sich seit früher Jugend in der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten (GdG), wurde deren Vorsitzender und leitete von 2006 bis 2008 als Präsident den ÖGB. Er war Mitglied des Wiener Landtages und Gemeinderates sowie von 1995 bis 2007 Erster Vorsitzender des Wiener Gemeinderates.

Seit 2. Dezember 2008 ist Rudolf Hundstorfer Bundesminister für Soziales und Konsumentenschutz und seit 1. Februar 2009 auch Minister für Arbeit.